

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 43

Artikel: Meine Frau macht uns gern ein paar Häppchen parat
Autor: Laux, Regula / Orlando [Eisenmann, Orlando]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPOT

Nur sehr teilweise

Zur Förderung von Parlamentsbesuchen durch Schulklassen sollen, gemäss dem Büro des Ständerates, keine Bundesgelder lockergemacht werden. Bei solchen Besuchen sei sowieso nur ein visueller und damit sehr partieller Eindruck vom Parlamentsgeschehen möglich, durch den die Schüler leicht einen negativen Eindruck erhalten könnten. Ähnlichem Erleben kann sich gelegentlich auch der Fernsehzuschauer nicht erwehren. *hrs*

Konfrontation

Nationalrätin Lilian Uchtenhagen hat festgestellt: «Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinweg ist selten geworden, Konfrontation üblicher als Konsens. Damit hat auch die Fähigkeit, Probleme zu lösen, abgenommen.» *oh*

Demokrat – nie

Die grösste Partei bilden stets die Schlafhauben und Stimmfaulen, die gar nicht zur Urne gehen ... *bo*

Rentables

Ein Rentner, als lebenslang Selbständigerwerbender weitgehend auf die AHV angewiesen, ist keinem Nebenverdienstchen abhold. «Dasch mi anderthalb Süttele!» wagt er aufrundend zu gestehen. *bo*

Schwein gehabt

Die Stadt La-Chaux-de-Fond schenkte ihrem Zoo zum 100jährigen Bestehen ein paar Wöllschweine mitsamt Gehege! Dazu für den überraschten Zoo-Direktor der Hinweis, dass jede Ähnlichkeit der Säuli mit Lokalpolitikern rein zufällig und nicht beabsichtigt sei ... *kai*

Spezielles «Klima»

WWF-Sekretär Pascal Ruedin, der von Gegnern spitalreif geschlagen worden war: «Bei Weiterführung meiner Arbeit im Wallis wäre ich zum Tode verurteilt.» *-te*

Das Letzte

Cash-Redaktor Jörg Becher zum Staatsdirigismus und den zahlreichen Kartellen in der Schweizer Wirtschaft: «Die letzte Planwirtschaft!» *-te*

VON REGULA LAUX

Die Seite 18 des Herbst/Winterprogramms der Migros-Klubschule Aargau/Solothurn ist diesmal besonders aufschlussreich. Zwischen den allseits bekannten und bewährten Kursen «Weiterbildung für behinderte Mitmenschen» und «Höranlage» stossen die Leserinnen und Leser auf etwas gänzlich Neues: Die PolitikerInnen-Schulung, die in erster Linie interessierten Frauen den steinig Weg in die hohen Sphären der politischen Gremien ebnet, kostet 450 Franken. Frauen, welche die volle Länge des einjährigen Kurses überstehen, erhalten die Kursgebühr zurückerstattet.

Mag sein, dass ein solcher Kurs das Selbstvertrauen einiger Teilnehmerinnen stärkt und ihnen so den ersten Schritt in Richtung eines politischen Mandats erleichtert. Mag aber auch sein, dass es sich hier einmal mehr um eine Alibi-Übung in Sachen Emanzipation handelt. Zweiteres wäre sicherlich der Fall, wenn die erste Lektion so oder ähnlich ausfallen würde:

«Meine sehr verehrten Damen. Ich bin froh, dass ich Sie heute abend so zahlreich hier in der Migros-Klubschule begrüssen darf. Das überaus grosse Interesse an der Ausbildung zur Politikerin, zeigt, dass wir hier auf ein echtes Bedürfnis gestossen sind. Tja, meine sehr verehrten Damen, die Heim- und Herdzeiten sind vorbei. Auch wir Männer wünschen uns heute, nun sagen wir, interessierte und gebildete Frauen. Kurzum: Heute ist eine Frau gefragt, die nicht nur gut aussieht, sondern die auch was zu sagen hat.

Somit kann ich Sie zu Ihrer Entscheidung, an diesem Kurs teilzunehmen, nur beglückwünschen. Momentan sind die Frauen gerade in der politischen Szene – ich möchte sagen – völlig unterrepräsentiert. Ich kann Ihnen jedoch versichern, dass sich dieser Zustand in absehbarer Zeit ändern wird. Aber bedenken Sie bitte: Gut Ding will Weile haben – so heisst es doch, glaub ich, das Sprichwort. Ja, meine Damen, und dieser Satz passt hervorragend auf Ihre Situation. Noch Anfang dieses Jahrhunderts stiess die Streitschrift des Geisteswissenschaftlers Möbius unter dem Titel «Vom physiologischen Schwachsinn des Weibes» auf allgemeinen Zuspruch. Was meinen Sie,

hätte eine solche Veröffentlichung in der heutigen Zeit noch irgendeine Chance? Na bitte! Oder meinen Sie, dass sich unsere Eltern oder Grosseltern auch nur im Traum hätten vorstellen können, heute so viele kinderwagenschiebende Väter anzutreffen?

Welche Art Frau sein?

Apropos Kinder, meine sehr verehrten Damen, ich hoffe, Sie haben von unserem Angebot gehört. Im klubschuleigenen Kinderhütendienst kümmern sich zwei junge Frauen liebevoll um Ihre Sprösslinge, während Sie sich hier bei mir zur Politikerin ausbilden lassen. Wie bitte? Ach so, Ihr Mann passt auf die Kleine auf. Na, Glück gehabt, würde ich sagen – aber hat der Arme denn keine Hobbies?

Und damit wären wir, meine sehr verehrten Damen, äh, nun auch schon bei den organisatorischen Punkten. Damit wir uns zu Beginn unseres einjährigen Kurses, äh, ich möchte sagen, ein wenig besser kennenlernen, möchte ich Sie am kommenden Dienstag zu mir nach Hause einladen. Wissen Sie, in etwas privaterer und intimerer Atmo-

sphäre lässt sich über vieles so viel einfacher sprechen ... Zum Beispiel darüber, nun, ich möchte sagen, warum Sie aus Ihrem Familienleben ausbrechen wollen, wie Sie zu der flexiblen Idee gekommen sind, in die Politik einzusteigen. Ja, und meine Frau wird uns gern ein paar Häppchen parat machen. Wissen Sie, meine Isolde blüht immer so richtig auf, wenn sie Gäste bewirten darf, und ich sage Ihnen, Sie werden nicht enttäuscht sein, sie ist eine vorzügliche Hausfrau. Aber halt, bevor ich jetzt nun also allzu privat werde, beginnen wir lieber mit der ersten Lektion.

Also, vor Ihrem Einstieg in die Politik müssen Sie sich überlegen, welche Art von Frau Sie repräsentieren wollen. Die pickel-harte, äh, die sich in allen Situationen, nun sagen wir, eher männlich gibt und auch ihre Garderobe dieser Rolle anpasst – denkbar wäre da zum Beispiel ein schlichter Doppelterier mit locker gebundener Seidenkra- watte. Oder aber die überaus weibliche, die mit hohen Schuhen – vorzugsweise roten – enggeschnittenem Kostüm und dominantem, nicht jedoch penetrantem Make-up auf sich aufmerksam macht. Der weiche, leichte Händedruck gehört genauso zu der

zweiten Kategorie von Politikerin wie das stets charmante Lächeln. Sie müssen sich in jeder Situation darüber im klaren sein, dass Sie inmitten Ihrer männlichen Kollegen das schwache und schutzbedürftige weibliche Geschlecht repräsentieren.

«Eiserne Lady» oder ...

Auch Eva Segmüller – vielleicht ist die eine oder andere von Ihnen ja schon einmal auf diesen Namen gestossen – also, Eva Segmüller, die Präsidentin der CVP Schweiz, bemerkte: «Eine Frau in einer Führungsposition hat zwei Möglichkeiten. Entweder kann sie zackig-männlich führen, wie das Maggie Thatcher tat (diesen Namen haben Sie aber gewiss schon gehört, ja, richtig, die Ex-First-Lady von Great Britain), dann apostrophiert (wenn Sie etwas nicht verstehen sollten, so können Sie sich ganz ungeniert melden) man sie als Eiserne Lady, oder sie versucht sich selber zu bleiben, also nicht völlig zu vermannlichen, und schon heisst es: mangelnde Führungskraft.»

Tja, meine Damen, Sie haben natürlich – immer vorausgesetzt, dass es die Natur gut

mit Ihnen gemeint hat – nun ja, noch eine andere Chance in der Politik: Spielen Sie mit Ihrem Charme, mit Ihrer Weiblichkeit. So können Sie nun auch schon unseren ersten Leitsatz notieren:

«Entweder männlich resolut, also pickelhart und dominant, oder betont weiblich feminin auftreten!»

Und damit wären wir auch schon am Ende unserer ersten Lektion angelangt. Gott, wie schnell doch die Zeit herumgegangen ist ... Zum nächsten Mal möchte ich Sie bitten, ein wenig in der CVP-Lektüre «Handbuch für Kandidatinnen» zu blättern. Fräulein Müller, wären Sie bitte so freundlich, die Exemplare auszuteilen? Die CVP hat uns dieses Büchlein mit Ratschlägen für Politikerinnen in allen Lebenslagen freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Bitte fürs nächste Mal die beiden Kapitel vorbereiten: «Stellen Sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel!» und «Lernen Sie, Kritik mit dem Verstand anzugehen und nicht mit den Gefühlen». Vielen Dank und bis zum nächsten Mal!»

